

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage
„**Märkisches Heim**“): 1,80 Mark vierteljährlich,
monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten.
Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 M.

Am Bundesrathstische: von Berlepsch.
Das Haus ist sehr schwach besetzt.
Die zweite Verathung des Arbeiterentscheidungsgeizes wird
bei den Bestimmungen über die Lohnzahlung fortgesetzt.

old & Co. in Witten
von H. Riesel & Co.
in Hagen.
unter Verantwortlich
Koezold in Witten

Abg. Vanscher (freik.) : Der Abg. Bebel versteht von den Verhältnissen in den Bergwerksbezirken gar nichts, denn sonst müßte er wissen, daß gerade die Bergarbeiter eifrig darauf hinarbeiten, daß unter Mitwirkung der Unternehmer Wohnhäuser für die Arbeiter beschafft werden. Der Bergbau ist ohne Ordnung nicht möglich, und gerade die sozialdemokratischen Arbeiter versuchen die Ordnung zu führen. Ein Arbeitgeber, welcher dem nicht entgegentritt, verdient überhaupt nicht Arbeitgeber zu sein.

Abg. Nöcker (natlib.) tritt gleichfalls dem Abg. Bebel entgegen. Zahlreiche dieser Wohlfahrtsanstalten werden von dem deutschen Namen zur Ehre und werden allenthalben gelobt. Bestände die von Abg. Bebel behauptete politische Abhängigkeit der Arbeiter von den Arbeitgeber, wo wären denn dann die vielen Tausende sozialistischer Stimmen bei den letzten Wahlen hergekommen?

Abg. Frhr. von Stumm (freik.) : Gerade weil das Sozialistengesetz aufgehoben ist, müssen wir die sozialdemokratische Agitation, die Ruhe und Ordnung untergraben will, entziehen bekämpfen. Mit politischer Ueberzeugung haben solche Maßnahmen gar nichts zu thun, es handelt sich da lediglich um einen Akt der Selbsthilfe. Die Sozialdemokraten haben gerade am allerwenigsten Grund, sich über „Knechtung“ zu beklagen. Wie nennen Sie denn das Vornehmen gegen Liebschütz, weil derselbe ein Konzert in der Philharmonie beabsichtigt? Ist das etwa keine Knechtung?

Abg. Bebel (Soz.) bleibt unter lauter Heiterkeit dabei, daß die Arbeitgeber auf feudale Zustände hinwirken und die Arbeiter politisch rechtlos zu machen beabsichtigen.

Der Antrag Bebel wird hierauf abgelehnt und § 117 unverändert in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 118 (Verbot der Anrechnung von Baaren auf den Lohn) und § 119 werden debattelos angenommen.

§ 119a verbietet Lohnnebenleistungen zum Zweck der Streikverhinderung, wenn der eingezeichnete Betrag ein Viertel des fälligen Lohnes oder im Gesamtbeitrage einen durchschnittlichen Wochenlohn übersteigt. Weiter bestimmt der Paragraph, daß durch Ortsstatut festgesetzt werden kann: 1. daß Lohn- und Abschlagszahlungen in festen Raten erfolgen müssen von längstens einem Monat und frühestens am Ende der Woche; 2. daß der Lohn minderjähriger Arbeiter an deren Eltern oder Vormünder bezahlt werden kann; 3. daß die Gewerbetreibenden über Lohnzahlungen an Minderjährige deren Eltern oder Vormünder von Zeit zu Zeit Mitteilung machen müssen.

Abg. Bahr (Demokrat) beantragt, die Absätze 2 und 3 zu streichen, welche eine ganz unzulässige Bevormundung enthalten. Es handle sich hier um Arbeitererschutz und nicht um Arbeiterverhinderung.

Abg. Wolfenbühler (Soz.) beantragt Streichung des ganzen § 119a, der nichts als eine Zwangsangelegenheit des Unternehmers bei den Arbeitern bedeute. Weit eher kann der Arbeiter einen wöchentlichen Vorschuss verlangen. Diese Vorschüsse sind in der Praxis sehr selten, während heute beliebig viel einbehalten werden kann.

Abg. Gunkel (freik.) befürwortet die unveränderte Annahme des § 119a, der durchaus zweckmäßig sei. Die Debatte wird geschlossen, die Abstimmung über § 119a auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 24. Februar.

Die zweite Beratung der Einkommensteuervorlage wird fortgesetzt mit den Bestimmungen, welche von der Verwendung etwaiger Ueberschüsse aus der Steuerreform handeln. Hiermit wird verbunden, die zweite Beratung der Vorlage zum Verwendungsgehalt, welche 20 Millionen Mark für Schulbauzwecke fordert. Von den Abg.

Richter (freik.) und **Frhr. von Zedlitz** (freik.) ist ein Antrag eingebracht, an Stelle der Vorlage zum Verwendungsgehalt ein Gesetzentwurf des Inhalts anzunehmen, daß die Kommunalverbände, soweit sie nicht von Ministern, den Innern und vom Kultusminister von dieser Verpflichtung entbunden werden, verpflichtet sein sollen, von dem ihnen aus den landwirtschaftlichen Böden überzulegenden Beträge für das Jahr 1890/91 ein Drittel, und für 1891 bis 1892 ein Viertel zur Unterhaltung von Gemeinden bei Volksschulbauten bzw. zur Bildung von Schulbaufonds zu verwenden. Abg. Frhr. von Zedlitz empfiehlt diesen Antrag.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway. (V. J. Jargus.)
Ausschließlich ermächtigte deutsche Bearbeitung von
Ludwig Wesseler.

Nachdruck verboten.

Kaum mochte er einige Zeilen gelesen haben, als er über etwas verwundert schien, was er vor sich sah und für einige Minuten vertiefte er sich eifrig in seine Lektüre. „Ich blühte hin, um zu sehen, was sein Interesse so sehr erregte.“

Ein unglücklicher Zufall hatte es gefügt, daß ihm ein Buch in die Hände fiel, welches in seinem gegenwärtigen Seelenzustand von nachtheiligem Einflusse auf ihn sein mußte. Glücklicherweise erschien es ihm über das Leben William Blake's, eines Mannes, der in gewisser Hinsicht ebenso unzurechnungsfähig war, wie Barriston selber.

Eben wollte ich mit einer ableitenden Bemerkung ihm das Buch aus der Hand nehmen, als er es niederlegte und sich mit den Worten zu mir wandte: „Der Maler Barley glaubte fest an die Schergabe Blake's.“

„Weil Barley ein noch größerer Narr war, als Blake,“ versetzte ich. „Wie denn auch nicht, da er sich niederlegte und zusaß, wie sein geistreicher und dennoch verrückter Freund geistreiche Köpfe auf Papier zeichnete und ihm auf's Wort glaubte, daß das getreue Porträt der verstorbenen Könige seien, die Blake in seinen verrückten Augenbildern erschienen sah.“

Barriston schien plötzlich von einem Gedanken erfüllt.

„Möchten Sie mir etwas Papier und Zeichenkohle geben?“ fragte er.

Ich brachte ihm das Gewünschte und er setzte sich an den Tisch und begann zu zeichnen. Wohl zehnmal zeichnete er denselben Gegenstand, um sein Werk ebenso oft unbefriedigt zu zerreißen. Endlich, beim letzten Rief er zufrieden aus:

„Ich hab's! ich hab's!“ und seine Stimme verrieth freudige Erregung.

Dann legte er sich wieder zu seiner Zeichnung nieder und dieselbe mit einigen ergänzenden Strichen beendend, reichte er sie mir.

Finanzminister Dr. Miquel: Nach meiner Uebersetzung kann ich keinen der zahlreichen Anträge, welche zu diesen Bestimmungen vorliegen, zur Annahme befürworten. Die Bestimmungen über die Verwendung der etwaigen Ueberschüsse, welche von den verschiedenen Parteien gefordert werden, können höchstens das Zustandekommen dieses ganzen Gesetzes gefährden. Die Steuerreform kann nur langsam vorwärts schreiten, und deshalb kann nicht gleich in dieser Vorlage Alles mit einem Male geregelt werden. Wir können uns ja auch für später etwas Arbeit aufheben. Unbedenklich ist der mir gestern gemachte Vorwurf, daß die Vorlage einen agrarischen Charakter habe; bei der Ueberweisung auf Grund etwiger Ueberschüsse werden wir allerdings die Gewerbesteuer hinter der Grund- und Gebäudesteuer zurückstellen lassen müssen, trotzdem werden die großen Städte aber von der Ueberweisung denselben Vortheil haben, wie die Landgemeinden.

Die Regierung muß sich gegen alle Anträge erklären, die ein Definitivum für die Verwendung von Ueberschüssen schaffen wollen, welche wir noch gar nicht haben. Herr Bindthorst meinte gestern, im Lande herrsche Mithismung über dies Gesetz. Die Mithismung mag wohl von denen ausgehen, die da fürchten müssen, daß sie nach dem neuen Gesetz etwas zahlen müssen, was sie bisher zu Unrecht nicht zu zahlen brauchten. Diese Mithismung begreife ich, aber darauf können wir nie Rücksicht nehmen. Bei der Steuererleichterung ist eine Art Corruption eingegriffen, der gegenüber die Reform unbedingt zu Stande kommen muß. (Bravo!) Ohne jedes Programm der Gegner dieser Vorlage würde ein Scheitern derselben von sehr schädlicher sozialer Wirkung sein. Wer das Ganze will, muß über kleine Einzelheiten hinwegsehen.

Abg. Graf Kanitz (konf.) bekämpft nochmals den freisinnigen Antrag auf Aufhebung der Einkommensteuer, die wirklich keinen praktischen Nutzen habe.

Abg. Sattler (natlib.) stimmt dem Finanzminister in allen Punkten bei und empfiehlt die unveränderte Kommissionsvorlage.

Abg. Ziegler (natlib.) glaubt, daß alle vorhandenen Schwierigkeiten am besten durch den Antrag von Bismard gehoben werden würden. **Abg. Wesseler** (freik.) begründet die Nothwendigkeit einer baldigen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer auf die Gemeinden, von welcher nicht bloß das platte Land, sondern auch die Städte Vortheil haben würden.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Bei der Abstimmung wird unter Ablehnung aller Anträge die Kommissionsvorlage bezüglich der Verwendungsbestimmungen angenommen. Die Vorlage zum Verwendungsgehalt wird mit allen dazu vorliegenden Anträgen abgelehnt.

Darauf wird die Weiterberatung der Einkommensteuervorlage auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser arbeitete heute Morgen zunächst allein und stieg dann auf der Rückfahrt vom Thiergarten dem Reichstagsler von Caprivi persönlich seine Glückwünsche zu dessen heutigem 60. Geburtstag ab. Später nahm der Monarch im Schlosse eine Anzahl von Vorträgen, sowie persönliche Meldungen höherer Militärs entgegen und empfing den Marine-Attache bei der diesseitigen Botschaft in Rom, Kapitänleutnant Baron von Pleßner von dessen Abreise auf seinen Posten.

Der jüngste kaiserliche Prinz ist, wie gemeldet wird, von seiner Unpäßlichkeit nunmehr vollkommen wieder hergestellt.

Der Reichstagsler v. Caprivi feierte am Dienstag seinen 60. Geburtstag. Der Kaiser erschien schon am frühen Morgen im Palais in der Wilhelmstraße und gratulierte mit herzlichen Worten unter Ueberschreitung eines werthvollen Geschenkes. Man sagt, auch Fürst Bismard habe seinem Nachfolger ein Glückwunschkarte, kann übermitteln. Ferner wird von verschiedenen deutschen Fürsten dem Grafen Kanitz, Crispin und anderen Personen Telegramme eingelaufen. Am Abend fand im Reichstagspalais eine kleine Tafel statt.

Das preussische Herrenhaus wird am 18. März erst in Berlin wieder zusammentreten und sich mit der ersten Lesung der Einkommensteuer- und des Wälschadengesetzes beschäftigen, die Kommissionen für beide Vorlagen wählen und sich dann bis weit über Dürren hinaus vertagen.

Zur Reichstags-Erhaltwahl in Sonneberg-Saalfeld wird noch berichtet, daß die Stimmen der Deutschfreisinnigen um etwa 1000 zurückgegangen sind. Das Parteiorgan der Nationalliberalen richtet die dringende Aufforderung an die Parteigenossen, „trotz allem, was geschähe, jetzt für den deutschfreisinnigen Kandidaten ernstlich einzutreten.“

„Dies ist der Mann, den ich vorhin neben Madeline sah,“ sagte er. Wenn ich diesen finde, so finde ich auch sie!“

Er sprach im Tone der vollsten Uebersetzung. Und ich betrachtete, wie ich gestehen muß, mit Interesse die mir gegebene Zeichnung.

Welches Traumbildnis Barriston auch inspiriert haben mochte, — so viel war wenigstens sicher, daß die Zeichnung vorzüglich und auch natürlich genug war. Ich gedachte bereits seiner wunderbaren Fähigkeit, die naturgetreuesten Porträts aus dem bloßen Gedächtnisse zu zeichnen und zu malen und ich war demnach geneigt anzunehmen, daß er auch heute ein Gesicht gezeichnet habe, welches sich einmal seinem Gedächtnisse eingeprägt hatte.

Doch weshalb gerade dieses Gesicht? Die Zeichnung, in Dreiviertelprofil gehalten, stellte einen Mann, einen gewöhnlich aussehenden Mann im Alter von etwa fünf- undvierzig Jahren dar. Es war ein von einem kranken schlechten Eindruck machten. Es war nicht das Gesicht eines Menschen aus besseren Kreisen, ja nicht einmal das Gesicht eines gewöhnlichen Menschen von sanfter Gemüthsart, und die Hand des Künstlers hatte demselben durch einige gewandte Striche einen schlauen, hinterlistigen Zug zu verleihen verstanden.

Die Zeichnung liegt vor mir auf dem Tische, während ich diese Zeilen schreibe, so daß ich nicht bloß aus dem Gedächtnisse schildere.

Es giebt Porträts auf die wir, ohne gar das Original gesehen zu haben, sagen: „Welche meisterhaft getreue Bild dies sein mag.“ Dies war auch der Fall bei Barriston's Zeichnung. Wenn man sie betrachtet, so war man überzeugt, daß sie das Original mit größter Treue wiedergabe. So daß, als ich unter Zustimmung des geringen Kunstverständnisses, welches ich bei meiner Lieblingsbeschäftigung notwendig besitzen mußte, das Bild betrachtete und in jedem Strich desselben die Hand des wahren Künstlers erkannte, es mir thatächlich schwer ankam, zu glauben, daß dies nicht weiter sei, als das Produkt einer krankhaft erregten Phantasie.

Und wenn ich jetzt, in diesen Augenblicke, dieses Porträt anblicke, kann ich die Frage kaum mißbilligen,

— Das gleichzeitige Arbeiten des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses über gleich bedeutende Aufgaben der Gesetzgebung haben sich selten in einer solchen Weise fühlbar gemacht, wie in diesen Tagen. Der Reichstag des Reichstages ist wirklich ein recht spärlicher, während der Sitzungsaal des preussischen Parlaments noch ziemlich gefüllt ist. Im Reichstage ist der Reichstag ein sehr schwacher, jedoch zeitweise kaum die Hälfte der zur Verfassungsfähigkeit nöthigen Abgeordneten vorhanden ist. Diese Uebelstände werden nicht eher fortfallen, als bis man sich dazu entschließen wird, die eine oder die andere Körperlichkeit früh im Herbst zu berufen und so ein getrenntes Tagender Volksvertretungen zu ermöglichen. Dem Reichstag nach liegt es im Plane, noch in diesem Jahre damit zu beginnen, da die Dinge so, wie bisher unmöglich dauernd weiter gehen können.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Beratung des Marineetat's begonnen. Entsprechend den Beschlüssen beim Militärstatet wurden die Dienstverträge und die Verbelegel abgelehnt. Bei den einmaligen Ausgaben wurden zum Bau der Kreuzerfortette als vierte Rate 1 900 000 Mark gefordert, aber nur 1 Million M. bewilligt. Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Etat des Ministeriums des Innern genehmigt. — Die Vorlage betr. die Aufsicht führenden Amtsträger ist in der Kommission verworfen worden.

Dem Reichstag nach ist ein Theil der deutschen Kommissionen, welche an den Verhandlungen über das deutsch-österreichische handelspolitische Abkommen in Wien teilnehmen, nach Berlin berufen worden und sollen hier Verhandlungen zwischen ihnen und denjenigen sachverständigen Beamten stattfinden, welche den Konferenzen über die Ausarbeitung der Inkraftsetzung für die deutschen Kommissionsare im Herbst v. J. beigegeben haben.

Der Ausbau der preussischen Wasserstraßen, welcher für weite Kreise des nördlichen Deutschland, insbesondere auch für die Bewegung der Massengüter nach und von den Seelägen einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung zur Folge haben wird, bleibt in Belgien nicht unbeachtet. Man befragt dabei einen weiteren Rückgang des deutschen Transitverkehrs, namentlich mit dem Antwerpen-Brüssel, dessen Hafenverkehrssteife ohnehin von der Entwicklung Hamburgs und Bremerhofs mit dem Zollanläufe in den Schatten gedrängt werden. Es mehren sich daher von interessanter belgischer Seite die Hinweise auf die in längerem Verzug liegende Gefahr. Man fordert, der belgische Staat solle sich das preussische Vorgehen zum Muster nehmen, und statt jahraus jahrein Millionen in Fischarbeiten und kleinen Anlagen zu vertheilen, einen umfassenden Gesamtplan aufstellen und denselben möglichst nachdrücklich und ohne Zeitverlust durchführen. Bekannt ist es übrigens nicht nur den Sachverständigen, sondern auch den Laien, daß die belgischen Kanäle mit ihren veralteten Dimensionen völlig außer Stande sind, den wachsenden Anforderungen der modernen Schiffsfahrt an Raumhalt und Tiefgang zu entsprechen; und daß die nach Fertigstellung der deutschen Strecken Strahburg-Ludwigsbafen, Dortmund-Emsbafen, Rhein-Weier-Elbsanal so ziemlich verdrängt werden.

Spanien, 24. Febr. Die königliche Gewerkschaft ist genehmigt, heute 500 Arbeiter zu entlassen und weiteren 800 Arbeitern zu kündigen.

Guben, 24. Februar. Das Schoungericht verurtheilte den Kirchhauer Arthur Lohse und den Fabrikarbeiter Th. Lohse aus Verge bei Forst wegen Raubmordes, begangen durch Unterjüngung von fahrlässigen Fährten- und Schenkenmissethats, den ersten zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, den letzteren zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Februar. Das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe hat sich soweit gebessert, daß derselbe heute das Bett verlassen konnte.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich besuchte heute das Gouvernementsheim in der Rue Voltaire und besichtigte soeben mehrere Maliers. Dem Thier, welches ihre Majestät in der deutschen Botschaft einnahm, wohnten der italienische Botschafter Graf Menabrea und der türkische Botschafter Esad Pascha bei, an dasselbe schloß sich noch eine musikalische Soirée an.

Belgien.

Brüssel, 24. Februar. Die Delegierten der belgischen Arbeiter, welche sich zu dem am 31. März stattfindenden internationalen Kongress nach Paris begeben, haben den Auftrag erhalten, die Unterstützung der auswärtigen

welche sich mir schickten und furchtbar aufdrängte, ob es denn möglich sei, daß in dem Organismus gewisser Menschen eine Kraft, eine Fähigkeit oder ein Sinn verborgen sei, welche wir bisher nicht kannten, ja, welchem die Wissenschaft noch gar nicht nachforschte?

Dieser Gedanke, wenn er nämlich jemals in mir aufstieg, wurde noch bestärkt durch den Umstand, daß Barriston in einem Tone, welcher über das tatsächliche Vorhandensein des Originals seines Bildes jedweden Zweifel auszuschließen schien, zu mir sagte:

„Ich habe wahrgenommen, daß der Mann seinem Aeußeren nach ein englischer Bauer sein muß. Ich muß meine theuere Braut demnach auf dem Lande suchen und finden. Auch wird der Mann im Uebrigen leicht zu erkennen sein, da ihm das oberste Glied am Mittelfinger der rechten Hand fehlt. Ich konnte es deutlich sehen, als seine Hand auf Madelines' Arm lag.“

Was sollte ich hierauf erwidern? Räthelte ich doch, daß hier alle Vernunftgründe nutzlos wären.

IX.

Zwei Tage nach dem neuerlichen Anfälle, (ich kann es unmöglich anders nennen), welchen Barriston gehabt, besuchte uns der Mann, den wir betraut hatten, Madelines' Afsenthaltort auszuforschen.

Seitdem er unsere Weisungen empfangen, hatten wir kein Lebenszeichen von ihm erhalten bis zu diesem Augenblicke, da er vorsprach, um über das Ergebnis seiner Bemühungen Bericht zu erstatten.

Während der ganzen Zwischenzeit befandete Barriston keinerlei Neugierde, zu erfahren wo sich unser Mann befinden und was er machen mag. Wahrscheinlich sah er in dem Auftrage nichts weiter, als eine überflüssige Sache, zu welcher er mir zu Liebe seine Einwilligung gegeben. Immer tiefer sankte die Ueberzeugung Wurzel in ihm, daß Madeline Rowan nur mit Hilfe jener besonderen Kraft zu finden sein werde, welche ihm inne wohnte und welche sich darin kundgab, daß er seine Angebetete auch in der Ferne zu sehen vermog. So oft ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß unser Agent noch keinerlei Fortschritt brachte oder schickte, zuckte Barriston gleichgültig die Achseln und sagte nichts weiter, als daß er von Beginn an wußte, daß jeder Schritt jenes Mannes nutzlos und überflüssig sein würde.

Grubenarbeiter nachzuführen, falls in Belgien ein allgemeiner Streik zum Ausdruck kommen sollte. Die Arbeiter sollen keine Unterhaltungen fordern, aber verlangen, daß die auswärtigen Grubenarbeiter durch die Drohung, selbst den Streik zu beginnen, die Einfuhr von Kohlen aus dem Auslande nach Belgien verhindern.

England.

London, 24. Febr. Unterhauss. Der Erste Lord des Schatzes Smith bestätigte in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung beabsichtige die Niederlegung einer Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, sowie darüber, ob Geleise in Bezug auf diesen Gegenstand wünschenswerth oder möglich seien.

London, 24. Februar. Die Verhandlungen gegen den des Mordes in Whitechapel angeklagten Deizer Sadler sind abermals auf 8 Tage vertagt worden. Man glaubt der Angeklagte werde schließlich wegen Mangels an Beweisen für die Mordthat freigesprochen werden.

London, 24. Febr. In der Nähe der Docks wurden heute Klafate angehängen, in welchen die Frachthauer, deren Zahl sich auf ungefähr 3000 beläuft, aufgefordert werden, die Arbeit niederzulegen.

Bristol, 24. Februar. Als der Admiral Hornby heute eine Spazierfahrt machte, wurde eines der Pferde an seinem Wagen scheu. Hornby wurde vom Wagen an seine Geleise und erlitt hierdurch eine heftige Gehirnerschütterung, so daß er bewegungslos blieb. Der Zustand des Admirals ist bedenklich.

Italien.

Gefingens, 24. Febr. Die Beschränkungen, die bisher in Hinblick auf Erwerb von Grundbesitz durch russische Unterthanen bestanden haben, sind nunmehr mittels kaiserlichen Erlasses aufgehoben.

Ägypten.

Suakin, 23. Febr. Gestern machte die Cavallerie einen Reconnoissirungszug in der Richtung nach Zemerin und stieß dabei auf einige Terviche. Dieselben berichteten, Osman Digma sei mit wenigen Knechten in der Richtung nach Kaffala geflohen. Die Hecks fast aller benachbarten Stämme haben ihre Unterwerfung angezeigt. Die Verbindung zu Lande ist mit Suakin, Atif und Gerkum wiederhergestellt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet; die Zahl der verwundeten ägyptischen Soldaten ist weit größer als ursprünglich angenommen wurde.

Amerika.

Rio de Janeiro, 24. Febr. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Kongresses wurde die endgültige Fassung der Konstitution angenommen, welche heute veröffentlicht werden soll. Ebenso wird die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Republik heute bekannt gemacht werden, welche dann unmittelbar darauf ihr Amt antreten werden.

Westfalen und Rheinland.

Witten, 25. Febr. (Postalisches.) Vom 1. März ab findet der für den inneren deutschen Verkehr eingeführte Portolohn von 5 Pfennig für Drucksachen, Sendungen im Gewicht von über 50 bis 100 Gramm einschließlich auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn Anwendung.

Witten, 25. Febr. Aus dem Fenster gestürzt. In der unteren Bildergasse stürzte gestern Morgen ein 4-jähriges Kind, das kurze Zeit unbeaufsichtigt war, 3 Stock hoch aus einem Fenster herab. Kinder haben ihren Schutengel, kann man auch hier sagen, da es mit dem Schrecken davon gekommen zu sein scheint.

Witten, 25. Febr. (Schnelldringende.) Auf dem am 1. und 2. Februar in Rheinfeld abgehaltenen Delegiertenamtlich-Weisfällischer Schmelzungen wurde auf Antrag des Herrn Gramer-Barmen beschloffen, den nächstjährigen Verband = Delegierten tag in Witten abzuhalten. Den der festigen Innung bisher noch fern stehenden Schnelldringenden bringen wir in Erinnerung, daß die Monatsliche Zeit, innerhalb welcher Mitglieder in die Innung aufgenommen werden, ohne eine Meistprüfung machen zu müssen, am 13. März abläuft, nach dieser Zeit muß jeder, der Mitglied werden will, die Meistprüfung ablegen, oder nachweisen, daß er bereits früher die Prüfung bestanden hat. In der am 2. März stattfindenden Monatsversammlung werden Anmeldungen noch angenommen.

Wannau, 24. Februar. (Besigwechsel.) Die Besitzung des Herrn H. Albert zu Witten, an der Wannener Chaussee hies, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Formeimerhies A. Groos aus Witten zum Preise von 30.500 M. übergegangen.

Endlich kam unser Mann demnach zum Vorschein und brachte hoffentlich günstige Nachrichten.

Der Mann hatte eine feine Zunge und sprach vertraulichen Tones, ohne alle Unschönheiten. Als er uns erblickte, begann er sich die Hände zu reiben, wie Jemand, der den ihm gewordenen Auftrag glücklich zur Ausführung brachte und jetzt Lohn und Belohnung einzuhelmfen kommt.

Seine ganze Haltung erweckte den Glauben in mir, daß er eine wichtige Entdeckung gemacht. Ich bot ihm einen Stuhl an und ersuchte ihn, seinen Bericht zu machen.

Barriston blühte ihn gleichgültig an und ließ sich in einiger Entfernung von uns nieder, wie wenn er die jetzt folgenden Mittheilungen kaum des Aufhörens werth fände. Seinem Gesichte nach geurtheilt, hätte man meinen sollen, daß, von uns Dreien, er am wenigsten bei der Sache interessiert wäre.

Er überließ es sogar mir ganz, die nöthigen Fragen zu stellen.

„Nun denn, Mr. Charge,“ sagte ich, „lassen Sie hören, ob Sie die Ihrer harrende Belohnung verdient haben?“

„Das will ich meinen,“ antwortete Charge mit einem neugierigen Blick auf Barriston, den diese Antwort ganz kalt ließ. „Ich kann gewiß behaupten, den Lohn verdient zu haben, wenn dieser Herr nämlich diese Gegenstände als solche konstatirt, welche das Eigenthum der bewußten jungen Dame bildeten.“

Bei diesen Worten nahm er aus einer umfangreichen Brieftasche ein Endchen Band, in welchem eine silberne, mit schottischen Steinen ausgelegte Haarnadel steck, die, wie ich mich genau erinnere, in Madelines' Haar ich selbst wahrgenommen hatte.

„Mr. Charge reichte diese Gegenstände Barriston hin, der dieselbe betrachtete. Dabei rülpste sich seine Wangen, glänzten in freudigem Schimmer seine Augen.“

„Wie kamen Sie zu dieser Haarnadel?“ rief er aus.

„Das sollen Sie sofort erfahren. Nennen Sie sie?“

„Ich selbst gab sie Miß Rowan.“

„Dann sind wir ja auf der richtigen Spur!“ rief ich hocherfreut aus.

(Fortsetzung folgt.)

— **Langendreck** In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

— **Werne**, 23. Febr. In der Nachmittagsstunde hier selbst eine Strafexpedition in den Ort gewonnen. Musikanten in der Nacht noch weiter weigerten, entlassen zu werden, erzählte wird. Rolle spielten. Einer derart ausgerichtet, der gebracht werden muß. Uebermuth sich vor der angetretenen Schade, dann das Sprichwort: „malis gut!“

...den ein all-
...e Arbeiter
...verlangen, daß
...Drohung, selbst
...hoben aus dem

...Ester Lord des
...einer Anfrage,
...einer Kom-
...Streitigkeiten
...daß darüber,
...wünschenswerth

...bungen gegen
...einer Sack-
...werden. Man
...wegen Mangel
...werden.

...Doch wurden
...nachträglich
...aufgefordert

...General Hornby
...des Pferde
...des Wagens
...eine heftige
...ließ. Der Zu-

...ungen, die bis-
...durch russische
...mittels kaiser-

...die Cavallerie
...nach Terner
...Dieselben be-
...kriegen in der
...heißt fast aller
...erung angelegt,
...hast, Akt und
...hettzungen der
...der verurtheilten
...urprünglich an-

...gefrigen Sitzung
...ndigste Fassung
...veröffentlicht
...Präsidenten und
...Befamt gemacht
...br Amt antreten

...land.

...lischen.) Vom
...deutschen Verfahr
...für Druchschaden
...100 Gramm ein-
...Lugart An-

...Fenster ge-
...stürzte gestern
...entbehrlich
...herab. Kinder
...auch hier lagen,
...ommen zu sein

...einnahme.) Auf
...gehaltene Dele-
...nungen wurde
...beischlossen, den
...erentag in
...bringen wie in
...innerhalb welcher
...werden, ohne
...am 13. März ab-
...Mittag werden
...schließen, daß er
...hat. In der am
...mlung werden

...schwerf.) Die
...an, der Wan-
...den Besitz des
...itten zum Preise

...im Vortheil und

...und sprach ver-
...Als er uns er-
...den, wie Jemand,
...lich zur Ausfüh-
...ung einzuheimsen

...Glauben in mir,
...st. Ich bot ihm
...Bericht zu machen,
...und ließ sich in
...wenn er die jetzt
...rens werth finden.
...nach meinen sollen,
...ten bei der Sache

...nützigen Fragen

...ich, lassen Sie
...elohnung verbiet

...Sache mit einem
...se Antwort ganz
...n, den Lohn ver-
...liche diese Gegen-
...Eigenthum der Be-

...ner umfangreichen
...em eine silberne,
...arnadel stad, die,
...delins Haar ich

...de Barrikade hin,
...sch keine Wangen,
...Augen.

...el?" rief er aus.
...ennen Sie sie?"

...Spur!" rief ich

Langendörferholz, 24. Febr. (Schlägerei.) In den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages mußte hier eine Straßenschlägerei, welche bald darauf von einem Trupp jugendlicher Arbeiter für einen Kampf durch den Ort gewonnen wurde. Als nach demselben die Musikanten in der hiesigen Wirthschaft den jugendlichen Leuten noch weiter aufspielten sollten und sich dessen weigerten, entstand eine arge Schlägerei, bei welcher, wie uns erzählt wird, Messer und Kampfmesser eine große Rolle spielten. Einer von den fahrenden Musikanten war derart zugerichtet, daß er ins Krankenhaus nach Witten gebracht werden mußte. Jedenfalls wird der jugendliche Uebermuth sich vor den Schranken des Gerichts ob seines angedrohten Schadens zu verantworten haben und sich dann das Spracwort bewahrheiten: Uebermuth thut niemals gut!

Verne, 23. Febr. (Einführung des Hülfspredigers Luther.) Gestern wurde der für den hiesigen Ort gewählte Hülfsprediger Luther in sein Amt eingeführt. Die feierliche Einsegnung und Ordination fand Vormittag um 10 Uhr in der Kirche zu Lützenburg statt. Nach Vollziehung der Ordination begrüßte Pfarrer Westhoff-Lützenburg den neuen Pfarrer im Namen des Presbyteriums, worauf Hülfsprediger Luther, ein des Presbyteriums, seine Amtseinführung in der hiesigen Gemeinde feierte. Am Nachmittag fand im Jungfrauenmädchen-Saal eine Gemeindeversammlung statt. Beim Eintritt in den geschmückten Saal wurde der Herr Hülfsprediger von den Kindern der Oberklassen der drei Schullheime mit dem Lied: „Lobe den Herrn“ empfangen. Nachdem auch die Gemeinde eine Reihe des angeführten Liedes gesungen hatte, brachte Superintendent König ein Hoch auf den verehrten Hülfsprediger aus. Sodann hielt Herr Pfarrer Westhoff eine warme Ansprache, worin er der Freude der Gemeinde über die Anstellung eines eigenen Pastors Ausdruck gab. Auch sprach er den Wunsch aus, daß in der Gemeinde bald eine Kirche und ein Pfarrhaus entstehen möchten. Oberbürgermeister begrüßte den Herrn Hülfsprediger im Namen der Repräsentanten, während Amtmann Müller, Schulvorsteher Direktor Reinhard und Lehrer Noelle im Namen der Gemeindevorstellung, des Schulvorstandes und der Lehrer den Herrn Hülfsprediger willkommen hießen. Pfarrer Schulz-Noelle (Lützenburg) empfing den neuen Amtsinhaber die Pflege der evang. Arbeitervereine und die der Jugend und die Ertheilung eines guten Verhältnisses mit den Mitbürgern der Gemeinde. Rummel gab Herr Hülfsprediger Luther seinen Schmerz über den Verlust seines geliebten Vaters, der vor etwa 3 Wochen gestorben ist, Ausdruck. Die Worte waren von ergreifender Wirkung. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte er seinen herzlichen Dank für die von den verschiedenen Seiten ihm dargebrachten Segenswünsche, hob dann hervor, daß er sich auf die Arbeit in der neuen Gemeinde freue und sich mit dem Wunsch, daß sich die Gemeinde innerlich und äußerlich erheben möchte. Nachdem dann noch Pastor Friedrich (Langendörfer) die Grüße der Synode dem Hülfsprediger Luther übermittelte hatte, wurde die Versammlung mit dem Lied: „Unsern Ausgang segne Gott“ geschlossen.

Eltschede, 24. Febr. (Recke „Trappe“.) Die Zahl der streikenden Arbeiter der Recke „Trappe“ hat gestern noch etwas zugenommen, indem nur 32 Vergeltung einführten, 298 ausblieben. Ueber Tage arbeiteten 74 und weigerten sich 15. In diesem Verhältnisse ist auch wohl keine weitestgehende Änderung für die Woche zu erwarten. Am nächsten Sonntag findet wiederum eine Versammlung statt, in welcher die Entschliessungen des Grubenvorstandes mitgetheilt werden sollen. Eventuell wird der Arbeiterausstand auch noch in der nächsten Woche fortgesetzt werden. Die Streikenden sollen jetzt erhebliche Zuschüsse von auswärtigen erhalten.

Nieder-Sittler, 23. Febr. (Feuer.) In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr, ist das Haus des Anverwandten Sabbe hier selbst bis auf die Umfassungsmauern vollständig niedergebrannt. Der Abgebrannte ist leicht verletzt.

Wohnum, 22. Febr. (Wagenmangel.) Das Ergebnis der von den rheinisch-westfälischen Eisenverwaltungen angeführten Enquete über den in der Zeit vom 16. bis 31. Januar stattgefundenen Wagenmangel liegt nunmehr vor. Darnach betrug, wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, in der genannten Zeit die durchschnittliche Vertheilung von 196 Wagen pro Arbeitstag 11966 Wagen, die durchschnittliche Gefällung 8428 Wagen. Somit waren in jenen 16 Tagen die Bahnverwaltungen täglich mit durchschnittlich 3538 Wagen in der Gefällung hinter der Vertheilung zurückgeblieben.

Wanne, 23. Febr. (Explosion.) In der Dr. Otto'schen Maschinenfabrik bei Wanne „Bluto“ ist am Samstag Abend gegen 10 Uhr im Regenergebäude eine Explosions-Explosion erfolgt, wodurch eine große Verwüstung angerichtet, jedoch glücklicherweise kein Mensch verletzt wurde.

Wattenscheid, 23. Febr. (Landfriedensbruch.) Eine Anzahl junger Burken haben sich gestern Abend aus reinem Uebermuth eines förmlichen Landfriedensbruchs schuldig gemacht. Dieselben eröffneten um die Mitternachtsstunde auf das von der Witwe Müller bewohnte, am sogenannten Spelberger Kreuz belegene Haus ein heftiges Steinbombardement, wobei verschiedene Fenster gänzlich zertrümmert und außerdem das Innere der Stube sehr beschädigt worden sind. Der Hauptanführer ist bereits ermittelt und die weitere Untersuchung eingeleitet. Das nichtsnutzige Attentat dürfte den streichen Burken theuer zu stehen kommen.

Gelsenkirchen, 23. Febr. (Ein weiteres Opfer.) Die neuliche Katastrophe auf Recke „Hiberna“ gefordert: der Bauer G. Neumann ist Samstag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

**Dortmund, 23. Febr. (Unangenehme Ueber-
rechnung.)** Der wegen Straßenraubes zu einer zwölf-
jährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Arbeiter G. hatte
nach hier zurückgegeben. Nicht wenig überrascht war er,
als er seine Frau bereits seit Jahren wieder mit einem
anderen Arbeiter verheirathet antraf. Der Heimgekehrte

hat deshalb der „D. Z.“ zufolge schleunigst den Staub
Dortmunds von seinen Füßen geschüttelt.

**Wann, 24. Febr. (Der General der
Heilsarmee.)** Booth traf heute Morgen mit dem
Schnellzug Berlin-Wann am Bahnhof Mittelbarmen ein,
wo er von ca. 50 seiner Truppen, Männer und Frauen
von hier und aus den umliegenden Städten, mit Hölle-
luja empfangen wurde. Mit einem Begleiter und einigen
seiner Getreuen von hier fuhr derselbe per Wagen nach
dem Veranlassungsorte der Heilsarmee in der Gewerbe-
schulstraße. Heute Nachmittag wird der „General“ in
der Reichshalle (Eckmannstraße) eine Belehrungsrede für
die Wuppertaler halten.

**Solingen, 23. Febr. (Abschiedsfe-
st.)** Die „Sol. Ztg.“ meldet: Zu Ehren des von hier
scheidenden rumänischen Militär-Kapitains Stroelen
fand am verflohenen Freitag Abend in den unteren
Räumen des Hotels zum Deutschen Hause eine zahlreich
besuchte Abschiedsfeierlichkeit statt. Hauptmann v. Borden
widmete dem scheidenden Kameraden, welcher nach Be-
endigung seines Commandos nach Bukarest zurückkehrt,
herzliche Abschiedsworte, welche der Gefeierte, der in der
kurzen Zeit seines Hierseins sich die Achtung und Ver-
ehrung aller, die mit ihm in Verkehr getreten, erworben
hatte, in herzlichen Worten erwiderte. Das Fest dauerte,
von der fröhlichen Stimmung belebt, bis zum frühen
Morgen.

Essen, 21. Febr. (Ein Irrthum.) In der
„Cobl. Ztg.“ lesen wir: Am Freitag, den 13. d. s. Mor-
gens, haben 24 junge Leute im hiesigen Gymnasium voll
Angebot und Bange, ob der Dinge, die da kommen sollten.
Es hatte nämlich die Abiturientenprüfung stattgefunden. Es
schlug 9 Uhr, 1/10 Uhr, noch immer warteten die
jungen Leute auf die getrennten Herren Professoren. End-
lich trat der Herr Direktor ins Schulzimmer und theilte
den angstvoll Harrenden mit, daß der Herr Schulrath
noch nicht angekommen sei, jedenfalls aber mit dem
nächsten Zuge ankommen werde. Die Examinanden
mochten sich noch eine Weile ruhig verhalten. Unterdeß
wurde in einigen hiesigen Gasthöfen heimlich Umfrage
gehalten, ob der Herr Schulrath vielleicht angekommen
sei, aber vergebens: Niemand hatte etwas davon gehört
oder gesehen. Gegen 11 Uhr wurden die Examinanden
mit dem Vertheilung der Urtheile beauftragt. Um 3 Uhr Nach-
mittags wieder einfinden: man wolle unterdeß nach
Coblenz telegraphiren. Als die Examinanden um 3 Uhr
Nachmittags wieder zur Stelle waren, wurde ihnen er-
klärt, daß das Examen - erst einen Monat später statt-
finde. Und warum? Der Herr Schulrath hatte das
Examen von vornherein auf den 13. und 14. März fest-
setzen wollen, aus Versehen aber den 13. und 14. Februar
vermerkt. Zufällig fallen die Daten sowohl im Februar
wie im März auf einen Freitag resp. Samstag.
Während einige Examinanden sich freuten noch einen
Monat zum „schön“ übrig zu haben, wären die andern
sehr froh gewesen, wenn sie die Geheißte jetzt hinter sich
hätten.

Essen, 24. Febr. (Entwischen.) Aus dem
hiesigen Gerichtsamt ist der wegen Brandstiftung zu
6 Jahren Zuchthaus verurtheilte Seilerwaren-Fabrikant
Obernann aus Wess, zuletzt in Schöne a. d. Elbe, ent-
wichen. Bisher fehlt jede Spur des Flüchtlings.

Eltschede, 23. Febr. (Altes Geth.)
Die Zahl der in hiesiger Stadt in Umlauf gehaltenen falschen
Zehnmarkstücke muß eine sehr große sein, denn täglich
werden solche Falschstücke dem Polizeiamte angeliefert.
Höfentlich gelingt es, die Falschmünzergewerbe ausfindig zu
machen.

Düsseldorf, 23. Febr. (Großfeuer.) Seit
gestern wüthet in dem Baumwollenlager der Firma E.
Matthes u. Comp. in der Alfeldstraße heftiges Feuer.
Die Arbeiter glauben, ohne die Berufsfeuerwehr fertig
zu werden und meldesten das Feuer erst heute Morgen
an; die Feuerwehr ist seitdem auf der Brandstätte thätig.
Am 2. Februar 1890 brannte es in demselben Lager und
konnte das Feuer nur dadurch bewältigt werden, daß
der große Lagerraum vollständig unter Wasser gesetzt
wurde.

**Greifeld, 23. Febr. (Eine nette Schwindel-
lei.)** Hier jetzt aus Licht gekommen. Viele Bürger erhielten
nämlich Nachbarschaften über Sachen, die sie nie
gekauft hatten. Es hat sich nun ergeben, daß die Waaren
von jungen Burken - angeblich Schülern - auf die
Namen dieser Leute entnommen worden sind.

Usladen, 23. Febr. (Leichenfund.) In
einer Kiesgrube der benachbarten Bürgermeisterei Süpper-
steg fand man Freitag Morgen die Leiche eines Selbst-
mörders. Derselbe, ein Regierungsbaumeister aus Greif-
feld, hielt in der rechten Hand einen noch mit fünf
Balkonen geladenen Revolver. Das Motiv zu dem Selbst-
morde soll dem Vernehmen nach auf einem Liebesverhältnisse
beruhen.

Köln, 24. Febr. (Der Hauptgewinn) von 75,000
M. der Kölner Dombau-Lotterie ist auf Nummer 94,255
gefallen.

Waden, 23. Febr. (Walbrand.) Heute Nachmit-
tag um 4 Uhr brach im Moersener Gemeindevorstand Feuer
aus, das bis 5 Uhr bereits einen größeren Bestand ver-
nichtet.

Schwurgerichts-Verhandlungen.
L. Ogen, 23. Februar.
Die kaiserliche Nordbahn am Freischütz vom
16. November 1890 die i. s. viele Gemüther erregt hat,
kam heute unter großem Andrang des Publikums zur
Verhandlung. Der Angeklagte ist der blühende Berg-
mann Ludwig Althoff aus der Hülshofstraße, ver-
heirathet, und verheiratet 1. wegen Körperverletzung mit
14 Tagen, 2. wegen gleichem Vergehen mit 4 Monaten,
3. wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung mit 2
Jahren, 4. wegen qualif. Körperverletzung wieder mit 2
Jahren und endlich 5. wegen Diebstahls mit 1 Monat
Gefängnis und in Unternehmung befähigt wiederum
wegen Diebstahls.
Das Opfer seiner zur Anklage stehenden That ist der
verstorbenen Wirth Bernhard Neuhaus am Frei-
schütz. Angeklagter, der auch im Verdachte der Wild-
dieberei steht, führte nicht selten eine Jagdflinte mit sich. Am
Sonntag den 16. November d. J. kaufte er Morgens
zuerst 1 Hund in der Wirthschaft zu Ludwigslust in
Bergheim, womit er zu seinem Arbeitscollegen Carl
Schneider ging. Dort tranken beide gemeinsam einen
Schnaps und dann gingen sie wieder zu seiner Wirthschaft,
wo Angeklagter einen zweiten Hund kaufte. Hiernach zogen
beide zur Althoff'schen Behausung, wo die Frau A. ihr
Erdmännchen über das Kaufen von gleich 2 Hunden aus-
sprach. A. meinte, ein Hund solle sein Bruder haben,
doch wollte er sie beide mit dorthin nehmen, damit sich
der Bruder einen ausfinden könne. Frau Althoff wurde
eingeladen mitzugehen und alle drei begaben sich gegen
6 Uhr auf den Weg. Angeklagter nahm ein altes Ver-
cussionsgewehr, das er angeblich seinen Bruder versprochen
hatte, mit. Der Chauffeur zur Schwerterhaide fuhr
am Freischütz vorbei. In der Nähe dieser Sommerwirth-
schaft angekommen, ließen die drei einen Mann von
einem Mädchen mit einer Lampe gefolgt aus dem Hause
kommen. Blühlich fällt ein Schuß, worauf das Mäd-
chen eines Thieres folgt, dann ein zweiter Schuß und
ein lauter Schrei des Wirths Neuhaus, der zu Boden
sank und nach wenigen Minuten eine Leiche war. Neu-
haus hatte eine Kugel schiefen wollen und den kleinen
Hund hatte Schneider getroffen. Den anderen
Angeklagter, seine Frau und Schneider ergriffen die Flucht.
Angeklagter, der bei seiner Vernehmung häufig in Thränen
ausbricht, giebt zu, daß Neuhaus durch seinen Schuß zu
Tode gekommen ist, er aber nicht die Absicht gehabt habe,
ihn zu tödten. Angeklagter sagt, er habe geglaubt, seine
Frau sei getroffen, da diese auf ihn zu gewandt sei und
habe er blindlings darauf geschossen, und sei mit seiner
Frau und Schneider davongelaufen.
Es werden dann die vielen Zeugen und Gutachter
vernommen, woraus hier nur die wichtigsten Aussagen
wiedergegeben werden.
Zeuginnen Elisabeth Hoffmann und Jo-
sephine Adler, beide im Neuhaus'schen Haushalt
thätig gewesen, bekunden, wie Neuhaus' Leiche eine Kugel
habe durchdrungen. Damit er leben konnte, hat die
erste Zeugin ihm mit einer offenen Hängelampe geluchtet.
Die erste Zeugin hat 3 Personen in der Nähe auf der
Chauffee bemerkt, die nach dem 2. Schusse wegiefen.
Nach dem ersten Schusse sei ein „ha“ von Seiten der
3 Personen, worauf Neuhaus gesagt hat: „das schadet
nichts.“ Dies soll Neuhaus in beruhigendem Tone
gesagt haben, weil der Schuß nur einer Kugel getone
solle.
Polizei-Sergeant John-Schwerte, der eben
das Haus verlassen habe, sagt, daß die Schüsse in kurzen
Zwischenräumen gefallen, von den Thieren an jenem
Abend aber auch keine Spuren mehr zu finden gewesen
seien.
Stadttrath von Eberstein-Hörde hat folgenden
Tage der Nordbahn in dem Chauffeegraben, einige
Schritte von der Stelle, wo die 3 Personen getödtet sind,
gefunden. Die ihn begleitenden Polizeibeamten haben
gleich die Vermuthung ausgesprochen, daß Angeklagter
der Thäter sein könne und begab sich
Zeuge Gendarm Gramlich zur Wicken
Wohnung, wo die Frau nach voraufgegangenen Zeugen
die That ihres Mannes zugiebt. Der Zeuge Schneider,
derzeitiger Begleiter der Geleite A. wurde durch den
Gendarmen von der Recke geholt und gestand auch
dies.
Nach dem Zeugnis des Amtsrückers Rüffer
hat Neuhaus, als er getroffen wurde, sein Gewehr unter'm
rechten Arm getragen, da ihm die ganze Schrotladung in
die rechte Seite drang und in den vertikal gehaltenen
rechten Oberarm.
Zeuge Carl Schneider-Bergheim sagt, er kenne
A. erst seit jener Zeit und habe nur einige Schichte mit
ihm zusammen gearbeitet. Die Flinte habe A. beim Fort-
gehen mitgenommen. Die Person die A. am Freischütz
erschossen, habe er deutlich gesehen, da sie vom Schein
der Lampe, die das Mädchen nachtrag, hell beleuchtet
wurde. Als nach dem ersten Schuß der eine Hund des
A. getroffen wurde und heulend davonlief, schah A. und
Neuhaus sank zusammen. Er, Zeuge, sei sofort nach
Sande gelaufen, wo sich A. auch nachher eingefunden
und erklärt habe, daß das nicht vorgekommen wäre, wenn
Neuhaus seinen Hund nicht todgeschossen hätte. A. habe
ihn, den Zeugen, noch gebeten, ihn nicht zu verrathen.
Aus Frecht habe er auch geschwiegen.
Gendarm Ludwig Althoff ist vor ihrem
vor Kurzem erfolgten Tod - das arme Weib hat sich
durch Ertrinken das Leben genommen - dreimal eidl-
ich vernommen und bezeugt, daß der Zeugin den Mann
sehr schmer. Auch sie hat Neuhaus und das Mädchen
beim Landenschein genau erkannt und gesehen, wie ihr
Mann die Flinte auf ihn anlegte und recht gut wußte,
auf wen er schah. Auch ihr hat der Mann nachher
erklärt, „hätte er nicht auf den Hund geschossen, wäre
das nicht vorgekommen.“
Geh. Medic. Rath Dr. Hagemann und Kreis-
physikus Dr. Schütte-Hörde bekunden übereinstimmend,
daß der Schuß den Tod des verstorbenen A. herbei-
geführt hat. Die ganze Schrotladung wäre in die rechte
Körperlücke eingedrungen und hätten Niere, Magen und
Leber durchbohrt.
Daß Angeklagter an jenem Tage detrunken gewesen,
kann von keinem Zeugen konstatirt werden, auch nicht
von der
Zeugin Wirthin Witwe Wilhelm Hagedorn zu
Ludwigslust, die bekundet, daß die Hunde beide wieder
zu ihr zurückgekommen seien und zwar einzeln gefolgt, der
andere angeholfen.
Dann werden noch verschiedene Zeugen vernommen,
die sich über den Charakter des Angeklagten aus-
lassen.
Die Witwe Neuhaus bringt eine rohe Mißhand-
lung der Frau Althoff durch ihren eigenen Mann mit-
theil einer Kartoffelbude zur Sprache; ferner, daß A.
mal in Begleitung eines Dritten im Schwerterwalde einen
Herrn getroffen und seinen Begleiter gefragt habe, ob er
dem einen ausstreuen solle, wovon derselbe ihn abge-
halten habe.
In der W. d. h. Wirthschaft hat A. 8 Tage vor der
That geäußert, ihm sei eine Kugel todgeschossen; wenn er
wüßte, wer das gethan, den schloß er auch tod.

Zeuge Förster Rattloff weiß auch nichts Gutes von
A. zu erzählen. Er ist verheirathet mit A. befreundet und
dabei nahm dem A. stets darauf Bezug, daß er auch
Blinden habe.
Zeugen Gendarm Seltsom-Schwelm gegenüber
äußerte Angeklagter gelegentlich seines Transportes von
Schwerterhaide nach Althoff, als sie den Freischütz be-
rührten und Neuhaus da stand: „Was sich der freut, dem
spiel ich auch noch einen Streich, wenn ich wieder los-
komme.“
Gendarm Brand und Pol.-Sgt. Fricke-Althoff
bezeichnen den Angeklagten als gefährlichen, gefährdeten
Menschen.
Die Fragen für die Geschworenen gehen dahin, ob
Angeklagter der vorsätzlichen Tödtung ohne Ueberlegung,
event. im Falle der Verneinung dieser Frage, ob er der
vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig und
ihm mildernde Umstände zuzubilligen seien.
Königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn
Staatsanwalt Duesberg, glaubt nach der ganzen Sach-
lage annehmen zu dürfen, daß Angeklagter die Absicht ge-
habt habe, zu tödten. Angeklagter, der als gewaltthätiger,
ruchlosiger Mensch und als Wildschütz gefürchtet, bei dem
trotz aller Strafen Besserung nicht zu erwarten sei, habe
einer Familie den Ernährer geraubt und verbiene, daß
ihn die ganze Strenge des Gesetzes treffe. Er bitte, die
Frage nach vorsätzlicher Tödtung zu bejahen, mildernde
Umstände dem Angeklagten aber nicht zu bewilligen.
Der Verteidiger A. A. Vennmann sucht in langer
Rede die Nothwehr, in der der Angeklagte sich befunden,
nachzuweisen. Der Angeklagte sei durch den Schuß des
Neuhaus so erregt geworden, besonders da er annahm,
seine eigene Frau sei getroffen worden, daß er glaube,
einen Angriff abwehren zu müssen. Er beantragte Frei-
sprechung des Angeklagten, da hier straflose Ueberlegung
der Nothwehr vorliegt, event. nur Verabreichung der vor-
sätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg und der mildern-
den Umstände.
Der Spruch der Herren Geschworenen lautet auf
Schuldig der vorsätzlichen Tödtung ohne Ueberlegung unter
Verneinung der mildern den Umstände.
Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte dann gegen
den Angeklagten eine 10jährige Zuchthausstrafe und Er-
verlust auf gleiche Dauer, wogegen die Verteidigung das
mindeste Strafmaß anzuwenden littet.
Das Urtheil lautet auf 10 Jahre Zuchthaus und 10
Jahre Ehrverlust.
Geschlossen wird der Angeklagte, der einen schenen
verrätherischen Blick hat und den Eindruck eines richtigen
Verbrechers macht, ins Gefängnis abgeführt.

Patentliste westfälischer Erfinder.
Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolf
in Dresden.
Angemeldet von: Carl Grabemann in Wetter:
Oien mit Filterkammer zur Reinigung der Zimmerluft.
- Eugen Tord in Lützenburg: Kleiderknopf. - Carl
Jorns in Wörm: Lederbalgartiges, vor das Auge des
Thieres zu ziehendes Schutzelement.
Ertheilt an: A. Reith in Münster: Schlauch-
kupplung mit zwei Seitenhebeln. - F. Belzer in Dor-
tmund: Centrifugalpumpe oder Ventilator; Zusatz zum
Patente Nr. 52231. - S. Großmann in Dortmund,
Verfahren zum Abblenden der Glühlampe in der Wasser-
führenden Schachtel unter Wasser. - G. Großmann
in Dortmund: Saugrohr für Abfuhr-Räumen. - F.
Belzer in Dortmund: Luft- und Wasserfilter. - E. Tord
in Lützenburg: Klemmschraube; Zusatz zum Patente Nr.
52312.

Vermischte Nachrichten.
Der Mann mit dem Mantel. Wäskau (El-
sch), 20. Febr. Eine geheimnißvolle Persönlichkeit, unter
der Damentwelt unter dem Namen „der Mann mit dem
Mantel“ bekannt, lebt seit einiger Zeit die Damentwelt
Stadtheils in Schrecken. Dieser Mensch plüzt sich den
Damen von hinten zu nähern, sie am Mantel, den sie
haben und so zu wirgen, daß sie nicht zu schreien ver-
mochten und sie dann zu Boden zu werfen. Kaum wagte
in jener Gegend eine Dame es noch allein, nach Dunkel-
werden auf die Straße zu gehen. Gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr ist nun dieser Mensch, der 17jährige außer-
ordentlich kräftige Sohn einer arabischen Familie, auf der
That ertrappt und verhaftet worden, und zwar von zwei
Serren, die in der entlegenen Straße Gehens für den
demnächstigen Festnachtsanzug einzunehmen im Begriffe
waren, sowie von dem Gehenden der Dame, die sich, als
sie eben in ihr Haus eintreten wollte, plötzlich von hinten
gepackt und gedrückt fühlte. Die sehr kräftige Dame hatte
sich gottlob dem Unthode zu Wehre setzen können und zu
schreien vermocht. Die Heimkehrer, in welcher der geistige
Angriff stattfand, hat keinen Anlaß; diesem Umstände
ist es nur zu danken, daß der unheimliche Verbrechen
wurde, sonst wäre es ihm auch sicher diesmal gelungen,
zu entkommen; denn er zeigte sich mit herkulischer Kraft
gegen die drei Herren zur Wehr.

Markt- und Coursberichte.
Berlin, 24. Febr. 2^{te}, 1^{te} Uhr Nachm. Fruchtbörs.
Weizen Febr. 000,00 April-Mai 198,75 Mai-Juni 199,50,
Juni-Juli 200,50 Markt. Get. 000,00 Febr. Roggen
Febr. 000,00 April-Mai 175,25 Mai-Juni 172,25,
Juni-Juli 170,25 Markt. Get. 000,00 Febr. Hafer April-
Mai 150,00, Mai-Juni 151,75, Juni-Juli 152,75 Markt.
Get. 000,00 Febr. Haubel vort. mit Rogg. 60,00, ohne Rogg.
59,00 April-Mai 60,30, Mai-Juni 60,50 Sept.-Okt. 61,10 Markt.
Get. 200 Ctr. Spiritus 70er vort. 48,50 Febr. 48,40,
April-Mai 48,50, Juni-Juli 48,80, Aug.-Sept. 48,90 Markt.
50er vort. 00,00 Markt. Get. 200,00 Febr. Petroleum vort.
23,60 Markt. Roggenmehl 0/1 Febr. 25,00, April-Mai
24,10 Markt.
Bremen, 23. Februar. Petroleum vort., stetig, 6,55
Briek.
Antwerpen, 23. Februar. Petroleum ruhig, Febr.
16^{te}, März 16, April 16, Mai 16.
Glasgow, 23. Febr. Warrants 46s. 10d.

Bekanntmachung.
Die Eheleute Ingenieur
Konstantin Veloned u. Mina
geb. Nanne von hier haben
vor ihrer Verheirathung laut
gerichtlichen Vertrages das dato
Essen, den 13. März 1890 er-
klärt, daß in ihrer Ehe voll-
ständige Gütertrennung herrschen
soll. Dieses wird, da die Ehe-
leute Veloned ihrer Wohnsitz
von Dortmund nach hier ver-
legt haben, auf Nachtrag der-
selben hiermit bekannt gemacht.
Witten, den 14. Febr. 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abth. III.

**Fuhrenleistungs-
Verding.**
Die Abfuhr des Straßen-
schuttes und der festen Haus-
abgänge, sowie die Leistung der
stadt. Bau- und Communal-
fuhren für die Zeit vom 1.
April d. J. bis zum 31. März
1892 soll verbunden werden.
Bedingungen für die Ueber-
nahme der Fuhrenleistungen
liegen auf unserem Stadtbau-
amte zur Einsicht auf.
Verschlossene und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen
Angebote sind bis zum 27. d.
Mts., Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen.
Witten, 10. Febr. 1891.
Der Magistrat:
Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 26. Febr.,
Borm. 9 Uhr anfangend,
werden im Geschäftslokale, Ruhr-
straße 18 in Witten, verschiedene
Waaren als:
Wäse, Handtücher, Gardinen,
Werkzeuge u. s. w., fertige
Geben, Bettücher und sonstige
Leinwand
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung versteigert.
Küster,
Gerichtsvollzieher.

Stadtverordnetenversammlung.
Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Donnerstag, den 26. Februar, Nachm. 5 Uhr,
im Rathhaussaal.
Tages-Ordnung:
1. Mittheilungen.
2. Fortsetzung der Besprechung der Einzel-Voranschläge
für das Jahr 1891/92.
3. Entlastung der Stadtkassen-Rechnung für das Jahr
1889/90. Ref. Rechnungs-Commission.
4. Antrag, die Bekanntmachungen des Magistrats und
die für die Stadtverordneten auch im Märkischen Tageblatt
zu veröffentlichen.
5. Bewilligung der Kosten zur Kanalisierung einer Theil-
strecke in der Ardeystraße von der Oberstraße bis zur Be-
stimmung von Julius Klein. Ref. Graefe.
6. Antrag der Wittwe Johann Hoerster auf Gewährung
einer monatlichen Unterstützung. Ref. Brabenber.
7. Abänderung des Statuts einer Wittwen- und Waisen-
kasse für die Beamten u. der Stadt Witten. Ref. Dr.

8. Bewilligung der Kosten zur Einweihung eines weiteren
Wasserrohrs in der Feldstraße. Ref. Karl Vohmann.
9. Abändernder Beschluß des Magistrats bezüglich der
Bürgersteigbreite in der Pferdebachstraße. Ref. Buchholz.
10. Gewährung eines außerordentlichen Beitrags zur
Natural-Verpflegungssituation in Witten. Ref. Koehler.
11. Antrag des Magistrats, betreffend die Festsetzung
der Dienstjahre der in Zukunft anzustellenden Volksschullehrer.
Referent Seeding.
Der Stadtverordneten-Vorsitzende: Erdmann.

Soeben erschien und ist vorrätzig in der Buchhandlung von
B. Korsch & Co., Witten:
Der kleine Rechtsanwalt
beim Verklagen sämmtiger Zahler und böswilliger
Schuldner vor den Amtsgerichten.
Inhalt: I. Das Mahnwesen. Mit 15 Formularen.
II. Von Verfahren im Wege der Klage. Mit 50 Formularen.
III. Von Klagen in Wicks-, Nacht- u. Gefährde-Angelegenheiten.
Mit 12 Formularen.
IV. Von der Zwangsvollstreckung. Mit 16 Formularen.
Preis 1 Mark.
Verlag von Jul. Vogel in Wilmshaus a. d. Ruhr.

**Franfurter
Pferde-Loose**
3 Mark.
**Stettiner.
Pferde-Loose**
1 Mark
**B. Rockhold & Co.,
Witten.**

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24
Kreuzen
mit 250
Schmitt-
maßen.
**Preis
viertel-
jährlich
M. 1.25
= 75 Kr.**

**Enthält jährlich über 2000 Abbil-
dungen von Costümen, -Mädeln, -
Handarbeiten, 16 Beilagen mit 250
Schmittmaßen und 250 Vorzeichnungen.
Siehe durch alle Buchhandlungen u. Post-
anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-
nummern gratis u. franco bei der Expedition
Berlin W. 35. - Wien 1, Operngasse 3.**

Stempelfarbe
für Kunstschul n. Metall-
stempel
empfehlen
B. Rockhold & Co.

Vaseline-Gold-Cream-Seife,
mildeste aller Seifen besonders
gegen rauhe und spröde Haut
sowie zum Waschen und Baden
kleiner Kinder. Vorr. 4 Pak. 3
Stk. 50 Pfg. bei F. W. Reuter.

**Turner
Geld-Lotterie.**
Ziehung schon 7. März cr.
Hauptgewinne:
M. 25000, M. 10000
zahlbar in bar ohne Abzug.
**3377 Gewinne,
80,000 M.**
kleinster Gewinn 5 M.
Loose à 250 M., 10 Loose
2050 M. incl. Porto und
Lose empfehlen u. verdienen
General-Debit
**Oskar Bräuer & Co.
Neustrelitz.**

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck
in Altona
berühmt seit 1871 gegen Nachahmung
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. pr. Pfd.
Vorzüglich gute Sorte M.
1.25.
Prima Halbdaunen nur M.
1.60 und Mark 2.-
Reiner Flaum nur M. 2.50
und M. 3.-
Bei Abnahme von 50 Pfd.
50% Rabatt.
Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen), prima Zustel-
lung auf's Beste gefüllt, einschläf-
ig, 20, 25, 30 u. 40 M., 2-schlafig 30,
40, 45 u. 50 M.

Erhaben ist der Gedanke
den leidenden Mitmenschen mit
Erfolg Hilfe bringen zu können.
Es thut dieses vor allen anderen
derartigen Produkten der
Bonner Kraftzucker
von **F. G. Maas**
auf das Sicherste und Billigste
Allen an Heiserkeit, Krämpfen im
Halse, Catarrhen und Verschlei-
mungen der Luftwege, Reiz-
husten, Leidenen, sowie bei dem
Gebrauch des Bonner Kraft-
zuckers warm empfohlen werden
als ein einfaches Hausmittel,
welches marktschreierlicher Anpreis-
ungen nicht bedarf, sondern sich
durch seine unübertroffene Güte
allseitiger Beliebtheit erfreut.
Derselbe ist in mit Gebrauchts-
Anweisung eingehüllten Tafeln
à 30 und 15 Pfg., sowie in
Pkg. Bonbons à 40 u. 25 Pfg.
zu haben bei
Jo. Wigge, Witten.
NB. Nur dann ist man vor
Fälschungen geschützt, wenn die
Verpackung den Namen des Er-
finders **F. G. Maas** in Bonn
trägt.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, 26. Febr., Morgens 10 Uhr,
gelangen im Auftrage des Testaments-Vollstreckers, des Herrn
Heinz Vogel zu Dortmund die **Nachlass-Gegenstände**
der Eheleute Rentner Hermann Kreuzer im Sterbe-
hause, **Hauptstraße Nr. 68 zu Witten**, meistbietend
gegen Baarzahlung zum Verkauf:
diese Gegenstände: volle Einrichtung von 6 Zimmern u.,
bestehen hauptsächlich aus eichenen, firchb. und mahag.
Tischen, 1 Dbd. feinen Stühlen, 4 Bettstellen mit
Betten, 2 Kleiderschränken, Commoden, 1 Sofa, an-
tiken Sachen, alten Delgemälden, Mantel- und Koch-
öfen, Gold- und Silberfachen, darunter 1 schweres
goldenes Kreuz, Kette, 2 Armbänder, Damenuhr,
2 Küchenschränken, Spiegel, Glas und Porzellan.
Dieselben befinden sich sämtlich in wohl erhaltenem
guten Zustande.

**Küster,
Gerichts-Vollzieher.**

Große Auktion.
Im Auftrage des Klemmermeisters Herrn Ernst Hagedorn
hier werde ich wegen Verlegung und Ueberfüllung seines Baarenlagers
am **Donnerstag, d. 26. Febr. Morgens 9 1/2 Uhr**
in dem Rudolphstr. 11 belegenen Hause des Herrn Photographen
Fr. Gabel:
2 große Laden-Neale, 2 Schanaken und eine
große Partie Lampen und Blechwaren, darunter
30 Kaffeeteller, 1 dreiflämmigen Kronleuchter u.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Witten, 21. Febr. 1891.

Um die Vorbereitungen zum weiteren Ausbau der allgemeinen
Jernpfeiler-Einrichtung im niederheinisch-westfälischen Industriebezirk
rechtzeitig treffen zu können, wird erlucht, Anmeldungen zum An-
schluß recht bald - spätestens bis zum 1. März - je nach Lage
der angulichenen Stelle hierher oder an die Kaiserliche Ober-
Postdirektion in Düsseldorf gelangen zu lassen. Bei späterer An-
meldung kann die Herstellung des gewünschten Anschlusses für das
laufende Jahr nicht in Aussicht gestellt werden.
Die Bedingungen für die Teilnahme an der genannten Ein-
richtung können bei den Kaiserl. Postämtern in Bochum, Gelsen-
kirchen, Witten und Hagen (Westf.) sowie bei dem Kaiserlichen
Telegraphenamt in Dortmund eingesehen werden. Auch nehmen
diese Verkehrsämter bis zu dem genannten Zeitpunkt Anmeldungen
zum Anschluß entgegen.
Amsberg, den 21. Januar 1891.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
A. B. Landbed.
Alaaf Köln
Seitens Postpouren
mit Benutzung der 25 beliebtesten
Carnevalsmelodien
für Klavier komponiert von Friedrich Ulrich.
Preis M. 1.50.
Op. 20.
Im vorstehenden Postpouren finden sich die schönsten Kölner
Melodien in überaus glücklicher, leicht spielbarer Zusammenstellung.
Das bessere Postpouren wird nicht nur in Köln, sondern weit
über Rheinlands Grenzen hinaus Anerkennung finden. Es ist sowohl
im gemüthlichen Heim wie auch in geselligen Kreisen eine nie ver-
gessene Quelle frohlicher Lebenslust und sonnigen Humors.
Verlag von F. J. Fouger in Köln.
In Witten zu haben bei **B. Rockhold & Co.**

Unentbehrliche Lektüre!
Man abonniere auf
**die meistverbreitete
deutsche
Wochenschrift**
DAS ECHO
Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.
Abonnement
verlange man
Probenummer
von dem
Verlag des Echo (J. L. Schorer)
Berlin S.W.
In Witten zu beziehen durch B. Ketzold
& Comp., Buchhandlung

Geschäftsbücher,
in dauerhaften Einbänden,
zu billigen Preisen bei
**B. Ketzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung.**

Pfandleih-Anstalt in Witten
von **Wwe. Joh. Wilh. Wolff,**
Nord- u. Breddestraße-Gde, empfiehlt sich dem in-
teressanten zur gefl. Benutzung unter Zusage reeller Bedie-
nung. NB. Jeder, der Gegenstände verpfändet, muß sich über
seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen.
Eisenbahn-Fahrpläne
zu 20 und 40 Pfg.
**B. Rockhold & Co.,
Buch- u. Papierhandlg.**

Ich empfehle mich im Auf-
vollstrecken von
Matratzen u. Sofas.
Matratzen M. 3.50,
Sofas M. 5.50, sowie auch
in sämtlichen Sattlerarbeiten.
**Möbelhandlung
Ernst Werthmann.**
Witten, Bahnhofstr. 23.

**Die Weinhandlung
von
P. Vogt, Witten,**
empfiehlt ihr reichhaltiges
Lager guter,
reingehaltener Weine,
Flaschenweine
von 60 Pfg. an,
Fahweine von 65 Pfg. an,
Deutscher und franz.
Champagner,
echte franz. Cognacs,
Portweine, Sherrys,
Madeira.

W. ROY, Bochum,
mechanische Schreinerei,
empfiehlt zu billigen Preisen
als Spezialität:
Kloßladen, Profilleisten,
kantig profilirte Fenster-
u. Thür Capitäle, Sockel
u. f. w.
Vertreter werden gesucht.

**Sensationelle Erfindung für
Raucher.**
König. Reichs. Kaiserl. Schutzbrief
Sanitäts-Pfeife
Vermindert Alles Bösartiges
Die Sanitäts-Pfeife braucht
nie gereinigt zu werden.
No. 14. 100 cm lang, aus fein
poliertem Ahornholz 3 M.
No. 8. 95 cm lang, aus echtem
weiches Weichholz 5 M.
No. 2. 100 cm lang, ebenso, aber
in langem Hornabzug 8 M.
Jede Pfeife mit beid. Spitze und Refere-
mundstück 25 Pfg. mehr. Wiederwerk. Rabatt.
Vers. geg. Nachr. ob. vord. Eins. d. Betrags.
Kleinsten Preis 1 Mark.
J. Fleischmann Nachf., Kuhlitz (Thür.).

Gratulationskarten
zum Geburts- u. Namenstag,
zu Verlobungen, silbernen und
goldenen Hochzeiten u. f. w. in
großer Auswahl bei
**B. Rockhold & Co.,
Buch- u. Papier-Handlung,
Witten.**

Junge feste Gänge 0.65 M. d. Pfd.
Braune Bettfedern 1.30 " " "
Gute fröhliche Gänge
federn 2.00 " " "
Extra prima Halb-
daunen 2.50 " " "
Prima Damen 3.00 " " "
Prima Damen 3.50 " " "
Verfende in doppelt gereinigter,
haushälterischer Waare frso. gegen
Nachn. Nicht com. F. u. Damen
nehme frso zurück.
Proben verlende franko.
H. A. Kretz, Attendorf i. Westf.

**H. Kottgen & Co.
Patent-Schubkarren-
Fabrik
Berg-Gladbach.**

Eine Wohnung
von 2 Zimmern von ruhiger Fa-
milie zum 1. Mai zu mieten ge-
sucht. Offerten unter K. Nr. 443
an die Exped. d. Bl.

**Gewerbeschule für Frauen und Töchter,
Witten, Nordstr. 20 (am Kriegerdenkmal).**
Am 1. u. 15. eines jeden Monats beginnen
neue Kurse in allen weibl. Handarbeiten. Pro-
spekte gratis v. d. Vorst.
L. Zorn.
Ausbildungs-Institut f. Handarbeitslehrerinnen.

Bringe hiermit mein vergrößertes, vollständiges
Möbel-Ausstener-Geschäft
in Erinnerung. Ich empfehle alle Arten Möbel, u. A.:
Bettstellen, Matratzen, Federbetten u. -Jerner Wand-
und Tischuhren, letztere für Herren und Damen in Gold
und Silber, - die prachtvollsten Garnituren, Armbänder,
Ohrringe, Hals- und Uhrketten, Ringe sehr billig, die
feinsten Lederwaren in Goldbüchsen, Etuis, Porte-
monnaies und Briefstaschen. - Musikinstrumente:
Pianos und Zieh-Harmonikas, Violinen, Gitarren,
Klaviere, Zithern, Trommeln u. in größter Auswahl, zu
sehr billigen Preisen. - Rippischen, Zimmerschmuck aller
Art. - Delgemälde in künstlerischer Ausführung. Prima
Goldstücke zu den billigsten Preisen stets auf Lager. Fisch-
häuser. Ein großes Lager in
Tabak, Cigarren und Kantabacken,
aus den renommiertesten Fabriken bezogen. - Alle Drechsler-
waren, als: Kurze und lange Pfeifen, Cigarrenspitzen,
Spazierstöcke. - Alle Waaren werden billigst zu Fabrik-
preisen, abgegeben, so daß es Jedem lohnt, mein Geschäft zu
besuchen.

Joh. Angersbach,
Witten, Haupt- und Wilhelmstraßen-Gde 75,
in der Nähe des Marienhospitals, gegenüber der kath. Schule

Empfehle vorzügliche
Cigarren,
in eleganter Verpackung zu 25, 50 und 100 Stück
in jeder Preislage, ferner garantirt
echte Meer-Schaum-, Fernstein- und alle anderen
Sorten Cigarrenspitzen, fein gestickte Cigarren-
Etuis, dauerhafte Portemonnaies,
und eine große Auswahl schöner folierter Pfeifen,
zu sehr billigen aber festen Preisen.
H. Malsch, Witten,
Bahnhofstr. 10, nahe am Markt.

**Evang. und kathol
Gebet- u. Gesangbücher**
in jeder Ausstattung
empfehlen
**B. Rockhold & Co.,
Witten, Bahnhof- u. Breddestr.-Gde.**

Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft
älteste Annoncen-Expedition
KÖLN (Rhein)
Leistungsfähigstes
Institut der Branche.
Kataloge, Kostenvoran-
schläge u. Rath in Insertions-
Angelegenheiten stets
umgehend kostenfrei.
vermittelt Anzeigen jeder Art, als:
Stellengesuche und Angebote, An-
und Verkäufe, Aucttionen, amtliche
Bekanntmachungen, Pensionats- und
Schulempfehlungen, Publicationen
von Actiengesellschaften, Verpach-
tungen, Familien-Nachrichten etc. etc.

25 Auszeichnungen.
Cibils
feste und flüssige Fleisch-Extracte
durch Gehalt und Wohlgeschmack
anerkannt erste Marke.
Zu haben in den grösseren Delicatess-
und Colonialwaaren-Handlungen.
**Friedr. Swertz,
Emmerich.**
Köln 1889. Ehren-Diplom mit Stern.
Köln 1890. Ehren-Diplom.
Düsseldorf 1888. Gold-Medaille.
Paris 1889. Goldene Medaille.

Die neuesten Muster in
Gold- u. Silberwaaren,
massiv goldenen Trauringen, (geh.lich gestempelt)
schon von 4 M. an und höher bei
**B. Bausberg, Witten,
Bahnhofstr. 43.**

**Bildungs-Verein
Witten.**
Heute Mittwoch, den 25. Febr.,
Abends 8 Uhr,
Bücherwechsel.

**Wittener
Schweine-Versicherungs-
Verein.**

Zahlungs-Termin
Sonntag, den 1. März,
Nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokale bei Herrn Carl
Müller.
Die Mitglieder erinnern wir
an den § 6 unter d. des
Statuts und machen sie hierauf
aufmerksam.

Stenographie.
Donnerstag, den 5. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale bei H. Richter
Wittener.
**Beginn eines neuen
Unterrichtskurses**
in der Stolze'schen Stenographie.
Honorar 6 Mark.
Anmeldungen werden von
den Vorstandsmitgliedern und
im Vereinslokale entgegen ge-
nommen.
**Stolze'scher Stenographen-
Verein Witten.**

**11. Ruhrstr. 11.
TAPETEN.**
Größtes Lager in
Reinheiten
Billiger wie jede
Konkurrenz
Wilh. Lynen,
Witten, Barmen,
Mühlstr. 11. Reuenweg 21.
**Solide Agenten gegen
hohe Provision gesucht.**

**Sammlendes Material zu
Zitirarbeiten, künstl.
Blumen u.
empfehlen die Fabrik von
Joseph Thelen, Seidelberg,
Handarbeitslehrerinnen u. Wieder-
verkaufsvorwagspreise. Preisliste
gratis. Muster zu Diensten. Sorti-
ment zum Erlernen nebst Anleitung
franko gegen M. 1.20.**

**Neue Bettstellen
mit Matratzen**
stehen billig zu verkaufen.
Oberstr. 18, Witten.

**Stellengesuche
und
Angebote**
pro Zeile 10 Pfg.
finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.

Ein properes
Dienstmädchen
nach auswärts gesucht. Von wem,
sagt die Exped. d. Bl.

Ein älteres evang.
Mädchen,
in allen häuslichen Arbeiten
erfahren und etwas mit Kochen
vertraut, das gute Zeugnisse
besitzt, wird zum 1. April für
einen kleinen Haushalt gesucht.
Näheres durch die Exp. d. Bl.
Ein ordentl.
Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Ein verblüffte
Nach dem Auf-
bruch des den
Partei das gesa-
ren und äußeren
ndige Material in
empeln liefert, hat
tische Presse mit
niger Lehrmeister
schungsstunde vorge-
nachgewiesen" u.
die Arbeiter für
gahlen, sowie daß
zig und allein ab-
ben. Es ist absol-
nsthüde aus Licht
Fehler, gründlich
ten, weil die Leser
hinnigen Blätter
nehmen, wie sie
ntwürdig illustriert
genommen haben.
empel nachgeben,
eine" ihren Leser
golddemokratische
indirekten Steu-
Bollströbme
tel (Tafel, Reis-
eide, Schmalz, E.
f. Auf Grund d.
Abilberbogens w.
anne jedes Pün-
arre, jedes Täfel-
wert wird. Nach-
ertheilt" die "Be-
rich 600 Mark,
schreiben eine Ja-
0 M. besitzt, für
kommt ohne An-
windigkeit zu folg-
Auf einen Verbo-
er auf 100 M. ca.
em Verdienst von
M. 1000 St.
60
86
135
180
225
450
Se größer das Ein-
venthal, den der A.
welche am mo-
nehmen wir an-
en wir die P.
Invalitätsge-
ichland mit ein-
953 - mit ein-
80047, mit ein-
928366, mit ein-
77884, mit ein-
1750 Einwohner
Steuerzahler
en Steuern, je
klasse 1 träge
und 80 Milli-
onen, Lohnfals-
fe 5 rund 45 M.
bensmittelsteuer
360 Millionen
en" (also von
Markt besitzen)
haben der Volk-
das sozialdemo-
haupt nur 207
ehen, so sieht r
aldemokratisch-fr

Wir wollen ab-
Anlage zum Pr-
auf ersichtlich,
verzahler mit
0 Mark. Nach-
werden die
Millionen auf
0 Mark Einfom-
14400 gleich
den rund 25, le-
steuer" zu zah-
kommen besitzen
30 Censiten, d.
ertrag" von ru-
dürften. Das
nnen rund ein-
bensmittelsteuer
Markt Einfom-
amteinkommen
Preußen nur e-
steuerertrag"